Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 218. Mittwoch den 19. September. 1855.

Inhalt.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit ist es vielfach wieder vorgekommen, daß Beschwerden gegen Regierungs-Verfügungen in Kommunal-Angelegenheiten an das Königliche Ministerium gerichtet worden sind. Ich nehme daraus Veranlassung, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die Entscheidung in allen Kommunal-, Reklamations- und Beschwerdesachen gegen Verfügungen der Bezirks-Regierung nach der Ober-Präsidial-Instruktion vom 26. Dezember 1825 den Ober-Präsidenten zusteht, und daß daher dergleichen Beschwerden aus der hiesigen Provinz, zur Vermeidung von Zeitverlust, an mich und nicht an das Ministerium zu richten sind.

Posen, den 1. September 1855.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

v. Puttkammer.

Berlin, den 18. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich Baierschen Ober-Münzmeister, Regierungs-Rath Haindl und dem Professor Dr. Schafhaeutl an der Universität zu München den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Ludolph Woeste zu Hemer, im Kreise Iserlohn, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Das Mitglied der Königlichen Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn, Bau-Inspektor Conrad Hoffmann, zum Regierungs- und Baurath zu ernennen;

Dem bisherigen Bürgermeister Jahr zu Cottbus den Titel eines Ober-Bürgermeisters;

Dem Regierungs-Sekretär Dehn zu Königsberg in Pr., den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; ferner

Dem Regierungs-Sekretär Gleißberg zu Magdeburg den Charakter als Rechnungsrath beizulegen; und

Dem General-Lieutenant a. D. Kaiser zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Groß-Kreuzes vom Orden der Eichen-Krone zu ertheilen.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und General-Direktor der Steuern, von Pommer-Esche, aus dem Bade Misdroy.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Kavallerie und Chef des Generalstabes der Armee, v. Reyher, nach Landsberg a. d. Warthe.

Deutschland.

☾ Berlin, den 17. September. Heut Morgen 7 Uhr hat des Königs Majestät im besten Wohlsein von der Wildparkstation aus mit einem Extrazuge die Reise zu den Manövern des 4. Armee-Corps nach Nordhausen in der Provinz Sachsen angetreten. Bereits mit dem Fünfuhrzuge hatte sich der Minister-Präsident nach Schloß Sanssouci begeben und zu derselben Zeit trafen auch der General v. Schöler, der Russische Militär-Commissarius General Graf v. Benkendorf ꝛc. dort ein. Des Königs Majestät gab Herr v. Menteuffel, wie ich höre, bis Magdeburg das Geleit, hielt Allerhöchst demselben während der Fahrt Vortrag und kehrte erst Nachmittags wieder nach Berlin zurück. Außer mehreren höhern Militärs, welche Sr. Majestät dem Könige schon vorangeeilt sind, befanden sich in dem Allerhöchsten Gefolge die Flügeladjutanten v. Schlegell und v. Loën, der General v. Schöler, General Graf Benkendorff, Geh. Kabinetsrath Illaire, Geh. Kämmerer Schöning, Leibarzt Dr. Grimm ꝛc. Haben die früher getroffenen Reise-Dispositionen inzwischen keine Abänderung erlitten, so reist Se. Maj. der König mit dem Extrazuge über Magdeburg nach Halberstadt und fährt hierauf mit Extrapost weiter nach Nordhausen. Morgen früh will Allerhöchstderselbe ebenfalls mit Extrapost sich von Nordhausen nach Wülfingerode begeben und dort auch das Nachtlager nehmen. Tags darauf findet bei Worbis das Manöver statt, dem, wie schon gemeldet, auch der Prinz von Preußen beiwohnen wird. Nach dem Schluß des Manövers wird Se. Maj. der König ein Dejeneur einnehmen und alsdann nach Eisenach abreisen, um daselbst mit Ihrer Majestät der Königin zusammenzutreffen, welche am Mittwoch Mittag von Schloß Sanssouci nach Eisenach abzureisen beabsichtigt. Von dieser Stadt aus wollen Ihre Majestäten am 20. früh nach Speier reisen, dann nach Saarbrück und Trier gehen und am Montag in Coblenz eintreffen, wo die Allerhöchsten Herrschaften, bevor sie sich nach Burg Stolzenfels begeben, dem dortigen Prinzlichen Hofe einen Besuch machen werden. — Wie schon mitgetheilt, sollen in Stolzenfels einige glänzende Hoffeste gefeiert und dazu auch hohe Gäste erwartet werden. Das Geburtsfest der Frau Prinzessin von Preußen wird, wie ich erfahre, ganz besonders solenn begangen werden. — In den letzten Tagen der ersten Woche des Oktobers treten Ihre Majestäten, wie es heißt, die Rückreise nach Schloß Sanssouci an.

Bekanntlich lauten die Nachrichten von den Aerzten, welche von hier aus nach Rußland gegangen sind und dort Dienste genommen haben, recht günstig. Jetzt laufen nun auch Berichte von Aerzten ein, welche vor einiger Zeit Berlin verlassen und Stellungen bei der Britisch-Deutschen Legion eingenommen haben. Sie sind mit ihrer Lage recht zufrieden und beziehen ein Honorar, das ihnen ein ganz angenehmes Leben sichert, wenn der Dienst sie nicht in eine unangenehme Situation führt. Einige befinden sich noch auf Helgoland, andere sind schon mit den Legionen unterwegs.

Köln, den 15. Sept. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat heute, vollständig wieder hergestellt, die hiesige Division bei Bocklemünd inspizirt und ist Mittags 2½ Uhr nach Koblenz zurückgekehrt. In den nächsten Tagen gedenkt der Prinz die 16. Division bei Simmern zu sehen. (Köln. Z.)

Hamburg, den 16. Sept. Zum feierlichen Empfange unseres berühmten Landsmannes, des Dr. Heinrich Barth, werden hier mehrseitig Vorbereitungen getroffen. Auch lassen die zu diesem Zwecke zusammengetretenen städtischen Vereine ein Pracht-Album anfertigen, worin die für Barth bestimmten Ehren-Diplome, auf das Schönste ausgeführt, enthalten sein werden. (Wes. Z.)

Baiern. München, den 15. September. In der heute bei Eröffnung der Kammern gehaltenen Thronrede sprach Se. Majestät der König seine Befriedigung, daß die Segnungen des Friedens dem Vaterlande erhalten worden und in Mitte großer Kämpfe der Deutsche Bund sich seine Eintracht bewahrt habe. Unter diesen Verhältnissen werde die Regelung des Staatshaushaltes wesentlich erleichtert. Das Budget sei einer nochmaligen Revision unterworfen und es sei möglich gemacht worden, daß die unvermeidliche Inanspruchnahme der Streitkräfte auf ein geringeres Maß zurückgeführt werde. Der Entwurf eines Strafgesetzbuchs, eines Polizei-Strafgesetzbuchs und eines Straßen-Ausscheidungsgesetzes soll zur Vorlage kommen. Schließlich wird ausgesprochen, man möge mit Vertrauen auf den Allmächtigen ans Werk gehen, der durch eine gesegnete Ernte die schweren Sorgen der letzten Jahre erleichtert habe und, was auch die Zukunft bringe, unser Schutz und Schirm bleiben werde, wenn er uns in rechter Treue finde. (N. C.)

Baden. Heidelberg, den 13. Sept. Das Jahresfest des Deutschen Gustav-Adolph-Vereins ist heute geschlossen worden. Professor Lange aus Bonn hielt den Schluß-Gottesdienst in der Heilig-Geistkirche. Hierauf folgten die öffentlichen Schlußverhandlungen, bei welchen zuerst noch einige Ansprachen gehalten, sodann über die eingegangenen Mittel verfügt, und andere Vereinsangelegenheiten besprochen und erledigt wurden. Die Hauptgabe erhielt die evangelische Gemeinde in Bingen. Auch Offenbach fand Berücksichtigung, so wie eine große Zahl zerstreuter evangelischer Gemeinden. Als Ort für die nächste Versammlung wurde Bremen bezeichnet. Im Allgemeinen bemerken wir noch Folgendes: Unter den Festbesuchern, deren Zahl sich von außen her etwa auf 1000 belaufen haben mag, waren natürlich meistens Geistliche zu sehen; doch waren auch sehr viele Laien aus allen Ständen gegenwärtig. Vertreten waren fast alle Länder Deutscher Zunge, und überdies Frankreich, Schweden, Holland, die Donaufürstenthümer und andere außerdeutsche Länder. (Karlsr. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 16. September. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Heinrich ist in Weilburg bei Baden von einem Choleraanfall ergriffen worden, welcher bis jetzt noch leichteren Grades verblieben ist.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Cilli fand daselbst am 13. d. Mts. um 2 Uhr 54 Minuten früh ein heftiger Erdstoß statt, der bei 10 Sekunden anhielt.

Wie verlautet, steht eine Organisation der Finanzprokuraturen bevor, insofern selbe die Verwaltung des Kirchenvermögens und der Kirchengüter umfassen. Es soll dieselbe mit dem Abschlusse des Konkordates im Zusammenhange stehen.

Herr Isak Pereire, Chef des „Credit mobilier“ in Paris, wird, wie der „P. L.“ mittheilt, morgen in Pesth erwartet. Herr Pereire will an Ort und Stelle Rücksprache nehmen über manche finanzielle Angelegenheiten, die speziell Ungarn betreffen. In Wien erfährt man noch immer nichts Näheres über die Zwecke, welche den Französischen Finanzmann hierher geführt haben und man ist auf nähere Mittheilungen um so mehr gespannt, da Herr Pereire nach allen Richtungen eine große Thätigkeit entwickelt; er eilt aus einer Konferenz in die andere, wobei ihm, wie man erfährt, seine hiesigen Agenten mit echt Französischer Gewandtheit an die Hand gehen.

Kriegsschauplatz.

Krimm.

Paris, den 16. September. Der heutige „Moniteur“ bringt nachträglich ein Schreiben in Bezug auf die von den Russen in der Schlacht an der Tschernaja am 16. August erlittenen Verluste. Demgemäß wären den Russen vier Generale getödtet worden, nämlich die Generale Read, Wremski, Bellegarde (früher nicht genannt) und Weimarn. Fünf andere Generale wären verwundet worden. Der Verlust des Feindes wird im Ganzen auf 7000 Mann angegeben.

Die Wiener Nachrichten aus der Krimm reichen bis zum 13. Sept. Noch im Laufe dieses Monats sieht man einem Angriffe der Verbündeten von Eupatoria und Sebastopol aus gegen Baktschisarai entgegen. Schon am 12. hat die Einschiffung eines 40,000 Mann starken Corps von Franzosen und Engländern nach Eupatoria ihren Anfang genommen. Das Türkische Corps, welches bisher daselbst stationirt war, beginnt dagegen sich nach Batum einzuschiffen.

Gestern (15.) hieß es mit Bestimmtheit, daß der hiesige Russische Gesandte, Fürst Gortschakoff, eine telegraphische Meldung aus Warschau erhalten habe, nach welcher das Russische Corps bei Baktschisarai bereits seinen Rückzug nach Perekop angetreten habe. (Wir haben darüber keine Nachricht, auch nichts darüber in andern Blättern gefunden. D. Red.)

Wie das „W. Fr.“ erfährt, hatten den taktischen Anordnungen des Generals Pelissier zufolge sich auch die Sarden am Sturm auf Sebastopol betheiligen sollen, und zwar bei dem der Mastbastion. Der General La Marmora erhielt aber die Weisung, erst dann zum Sturm zu schreiten, wenn der große Redan von den Engländern besetzt sein werde. Da dies nicht geschah, glaubte er nicht zum Sturme schreiten zu sollen, und so konnten die Russen ihre Streitkraft auf das Centralbastion und den Redan werfen und den Sturm zurückschlagen. Der General Pelissier wird nicht unterlassen, diesen Umstand, der für das Französische Corps des Generals de Salles so unheilvoll war, gehörig hervorzuheben.

Schweiz.

Bern, den 13. September. Die Uebersiedelung des Kaiserlich Russischen Gesandten Baron v. Krüdener hierher hat zu einer kurzen Korrespondenz zwischen dem Bundesrath und dem Gesandten Veranlassung gegeben. Das Kreditiv, welches Letzterer dem Bundes-Präsidenten überreichte, war, wie zur Zeit der Tagsatzung, „an die vereinigten Kantone“ gerichtet. Der Bundesrath schrieb dem Gesandten, daß er dasselbe in dieser Form nicht annehmen könne, weil nach der neuen Bundesverfassung die Vertreter der fremden Mächte nicht mehr bei den Kantonen, sondern bei dem Bunde akkreditirt würden, der Bundesrath das verfassungsmäßige Organ des neuen Bundes sei, und alle diplomatischen Verhandlungen durch ihn gehen müßten. Umgehend erwiderte hierauf Herr v. Krüdener, daß er von seiner Regierung die Instruktion habe, die Eidgenossenschaft in ihrer neuen Organisation anzuerkennen und das Kreditiv auch in diesem Sinne zu verstehen sei. Jetzt erst genehmigte der Bundesrath das Kreditiv und erließ die übliche Erwiderung an den Kaiser von Rußland. Das Kreditiv enthält übrigens die Versicherung der freundschaftlichsten Gesinnung des Kaisers von Rußland gegen die Schweiz.

Frankreich.

Paris, den 14. Sept. Der Monats-Bericht der Bank ist beunruhigend. Ihr Baar-Vorrath hat um 50 und ihr Portefeuille um 43 Millionen abgenommen. Auch das Guthaben des Staatsschatzes, der wegen der Rückzahlungen des Ueberschusses der Subscriptionen der neuesten Anleihe im letzten Monate bedeutende Summen gebrauchte, hat sich um 125 Millionen, beinahe um die Hälfte, verringert. Diese Zahlen haben einen unangenehmen Eindruck auf unsere Börsenmänner gemacht, und es fanden sich an der heutigen Börse nur wenige Käufer. Was das ungemein starke Fallen der Actien des Credit Mobilier anbelangt, so ist dieses durch mehrere Gründe veranlaßt worden. Die große Ausdehnung dieser Gesellschaft nach allen Seiten hin hat die Regierung unruhig gemacht. Was die Aufmerksamkeit der Regierung zuerst rege gemacht, war ein Wort E. Pereire's. Derselbe sagte vor einiger Zeit: „Nous serons plus fort que le gouvernement.“ Diese Worte wurden dem Kaiser hinterbracht, und man geht jetzt mit dem Gedanken um, den Credit Mobilier nicht allein genau zu überwachen, sondern auch einen Gouverneur nebst einem Ueberwachungs-Ausschuß, die von der Regierung ernannt werden würden, an dessen Spitze zu stellen. Die ausländischen Geschäfte des Credit Mobilier, die viel Französisches Geld ins Ausland bringen, haben höchsten Ortes nicht sehr gefallen, und die Regierung hat den Direktoren der Bank die Weisung ertheilt, ihre Geschäfte in Zukunft auf Frankreich zu beschränken. Die schnelle Rückkehr der Herren E. und F. Pereire, von denen der erstere in den Departements war und der andere in Wien, und die auf Befehl der Regierung nach Paris zurückkommen, stehen mit diesen zu erwartenden Anordnungen der Regierung im genauesten Zusammenhange. Was jedoch das Fallen der Credit Mobilier heute zunächst bewirkte, war der Umstand, daß die Wechsel-Agenten, welche die Angelegenheiten des Credit Mobilier genau kennen und eine plötzliche und starke Baisse befürchten, sich nicht darauf einlassen wollten, die Ankäufe ihrer Clienten in Credit-Mobilier-Actien auf den nächsten Monat zu übertragen, und sie zum Verkaufe ihrer Actien zwangen.

Die Aufregung in den Provinzen wegen der hohen Getreide- und Mehlpreise dauert fort. Die Nachrichten, die hier darüber cirkuliren, blieben ebenfalls nicht ohne Eindruck auf die Börse. In den Ost-Departements ist die Aufregung besonders groß. Der Sack Mehl kostet jetzt an der Pariser Getreidehalle 112 Franken, — 30 Franken mehr als vor der neuen Ernte.

Der „Semaphore“ schreibt aus Marseille: In Folge der Einnahme von Sebastopol hat der Kriegsminister die Versendung von Belagerungs-Materialien und Wurfgeschossen nach der Krimm suspendirt.

Paris, den 15. September. Der „Moniteur“ hebt hervor, daß fast alle Mitglieder des statistischen Kongresses dem Te Deum beigewohnt haben. Außer den Gesandten von Schweden, Dänemark und Belgien fehlten bei demselben auch die Vertreter von Sachsen, Würtemberg und Baiern. Gegen den Belgischen Gesandten ist man deshalb sehr aufgebracht.

Die Sache des Credit mobilier ist ausgeglichen. Die Emission der 120,000 Obligationen wird jedoch im Interesse des Ressorts bis zum 8. Okt. hinausgeschoben werden.

Zu den am Abend prachtvoll beleuchteten Hotels gehörte auch das des Herrn Thiers.

Trotz der vorläufigen Einstellung von Waffen- und Munitions-Sendungen nach der Krimm sind neuerdings zu St. Etienne bedeutende Waffen-Bestellungen für Rechnung der Regierung gemacht worden. Auch die Englische Regierung hat daselbst 20,000 Gewehre und die Türkische eine bedeutende Anzahl Carabiner bestellt.

Mehrere Truppen-Abtheilungen, die sich zu Toulon und Marseille nach der Krimm einschiffen sollen, sind durch Paris gekommen.

Von der Umgestaltung oder vielmehr von der Auflösung der Hundert-Garden in ihrer jetzigen Form ist ernstlich die Rede; sie sollen auf 4 Schwadronen gebracht und dann, ohne fernere Verwendung zum Salon-

dienst, als eine Art Grenadier-Regiment der Garde, der aktiven Armee einverleibt werden.

Im Garten der Ausstellung hat man das Modell einer wohlfeilen Arbeiterwohnung beendigt; es findet jedoch, namentlich bei den Arbeitern selbst, wenig Beifall.

Nach einem Marseiller Blatte hat die Regierung angeordnet, daß die dortigen Spitäler nicht blos keine neuen Kranken und Verwundeten der Orient-Armee aufzunehmen haben, sondern daß auch die schon in denselben befindlichen nach der Insel Frioul gebracht werden sollen, wo die Quarantaine-Anstalt über etwa 4000 Betten verfügt.

Die Englischen Blätter beharren darauf, die Verluste der Verbündeten weit höher zu veranschlagen, als der „Moniteur". Wir wollen hoffen, daß letzterer Recht hat.

Im statistischen Kongresse begab sich gestern eine lebhafte Scene. Einer der Vertreter Belgiens, Herr Wirschers, beschwerte sich darüber, daß der Bericht eines Französischen Kommissars bezwecke, die Französischen Ingenieure als denen des ganzen übrigen Europa überlegen darzustellen, indem als Beweis angeführt werde, daß England gegenwärtig die Organisation des Französischen Corps der Brücken und Wege nachahme. Herr Wirschers protestirte gegen die Folgerungen des Kommissars und bemerkte, daß der Kongreß nicht den Zweck habe, Frankreich auf Kosten der anderen Länder zu verherrlichen.

Großbritannien und Irland.

London, den 15. September. Die Königin von England gratulirt durch General Simpson den verbündeten Armeen zum Falle von Sebastopol in einer Depesche des Kriegsministers Lord Panmure an den General Simpson, welche nach der „London Gazette" lautet:

Kriegsministerium, den 12. September.

Die Königin hat die willkommene Kunde von dem Falle Sebastopols mit tiefer Rührung aufgenommen. Von inniger Dankbarkeit gegen den Allmächtigen durchdrungen, welcher dem verbündeten Heere diesen Triumph gewährt hat, befiehlt mir Ihre Majestät, Ihnen und durch Sie dem Heere den Stolz auszudrücken, mit welchem sie auf diesen neuen Beweis seines Heldenmuthes blickt. Die Königin wünscht den Truppen Glück zu dem siegreichen Ausgange dieser langwierigen Belagerung und dankt ihnen für die Freudigkeit und Standhaftigkeit, mit welcher sie die Mühseligkeiten derselben ertragen haben, so wie für den Muth, welcher ihr Ende herbeigeführt hat. Die Königin beklagt tief, daß dieser Erfolg nicht ohne die herbe Beigabe schwerer Verluste errungen worden ist, und während sie sich des Sieges freut, empfindet sie tiefe Theilnahme für diejenigen, welche edel für die Sache ihres Vaterlandes geduldet haben. Ich ersuche Sie, dem General Pelissier im Namen Ihrer Majestät zu dem glänzenden Ergebnisse des Sturmes auf den Malakoff-Thurm Glück zu wünschen, welches von der unwiderstehlichen Kraft und dem unbeugsamen Muthe unserer braven Verbündeten Zeugniß ablegt. Panmure.

Aus Aberdeen, den 14. September, Abends, wird der „Times" telegraphirt: „Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Herzog von Cambridge sind heute hier eingetroffen. Der Prinz reiste auf der Dundee-Eisenbahn weiter, um der Königin einen Besuch in Balmoral abzustatten. Er ward zu Bouchory von dem Prinzen Albert empfangen, der in Begleitung des Generals Grey die 30 Meilen dorthin mit der Post zurückgelegt hatte, und fuhr dann um 3 Uhr über Deeside nach Balmoral. Der Herzog von Cambridge reiste nordwärts nach Gordon Castle, um dem Herzog von Richmond einen Besuch abzustatten."

Rußland und Polen.

Nach Privatmittheilungen von der Preußisch-Russischen Grenze wurde der Kaiser von Rußland zum 22. September in Kowno erwartet.

Warschau, den 15. September. Gestern ist eine Bekanntmachung des Ober-Polizeimeisters Generalmajor Gorloff erschienen, wodurch von diesem Tage an das Tabakrauchen auf den Straßen, welches, da dasselbe von Vielen als ein Schutzmittel gegen die Cholera betrachtet wird, nach ihrem Ausbruch daselbst erlaubt worden war, wiederum verboten wird, mit dem Bemerken, daß diese Epidemie nunmehr in Warschau aufgehört habe. Am 13. waren indeß, nach dortigen Veröffentlichungen, noch 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle an der Cholera vorgekommen, und 64 Erkrankte blieben noch in Behandlung. P. C.

Italien.

Nach Briefen aus Rom vom 10. d. M. sind dort vor Kurzem zwei Russische Generale auf ihrer Durchreise nach Neapel angekommen; dieselben wurden von dem Papste und dem Kardinal Antonelli in Privat-Audienzen empfangen. Graf Esterhazy, ein Bruder des Oesterreichischen Gesandten in Rom, war von Paris in Rom eingetroffen. Derselbe hat mit den Römischen Staatsmännern mehrere Konferenzen gehabt und sich dann nach Neapel begeben. Der König beider Sicilien scheint auf eine Intervention und bewaffnete Unterstützung Oesterreichs für den Fall eines ernstlichen Angriffes zu rechnen. Merkwürdiger Weise hatte auch ein Oesterreichischer Kriegskommissar die Römisch-Neapolitanischen Grenzen einer genauen Prüfung unterworfen und Erkundigungen eingezogen über die Mittel zum Unterhalt eines bedeutenden Armee-Corps. — Der Spanische Geschäftsträger Mamelos, der nach der Abreise Pacheco's die Geschäfte der Spanischen Legation verwaltete, hat am 9. Rom verlassen. Am 12. sollten die Effekten der Spanischen Gesandtschaft verkauft werden.

Spanien.

Aus Madrid vom 7. und 8. Sept. wird in Pariser und Brüsseler Blättern berichtet: Bezüglich des Spanischen Eintritts in das westliche Bündniß giebt sich hier ziemlich allgemein die Ansicht kund, daß unsere Regierung als Preis für die Entsendung ihrer Truppen die Rückgabe von Gibraltar verlangen müsse.

Der General-Kommandant der Provinz Girona hat den Bürgermeistern befohlen, den jungen Leuten, die aus ihrer Heimat entwichen sind, um muthmaßlich den Carlisten-Banden sich anzuschließen, eine Frist von 6 Tagen zur Rückkehr zu gewähren. Die Eltern, Vormünder 2c. derer, die diese Frist nicht benutzen, sind dem General-Kommandanten namhaft zu machen, damit gegen sie die Maßregeln ergriffen werden können, die man für nöthig erachten wird.

Zu Barcelona hat der General-Kapitän Zapatero den Journalen jede nicht von ihm ihnen zugehende Mittheilung über die militärischen Operationen und über die Carlisten streng untersagt. Obgleich schon ein Drittel der 106 Bataillone des Spanischen Heeres sich in Catalonien befindet, so hat Zapatero dennoch in Madrid dringend um Zusendung weiterer Verstärkungen nachgesucht.

Ein Theil von Spanien, namentlich aber die Provinz Guadalajara, ist in Folge von Wolkenbrüchen durch Ueberschwemmungen heimgesucht worden. In mehreren Orten stiegen die Fluthen bis zur Höhe des ersten Stockwerks. Alle Feld- und Gartenfrüchte wurden vernichtet.

Der „Independance Belge" schreibt man aus Madrid vom 9. Sept.: Die Zeichnungen auf die Anleihe wachsen rasch an; gestern Abends betrugen sie fast 138 Mill. Realen. Man glaubt, daß bis zum Schluß-Termine der ganze Betrag sehr nahe erreicht, wo nicht überschritten sein wird.

Bruil hat im Zoll-Personale Reformen angeordnet, die eine jährliche Ersparung von 400,000 Realen sichern.

Zu Malaga wurden am letzten Sonntage vier Engländer, die zu einem dort ankernden Schiffe gehörten, vom Pöbel zuerst verhöhnt und dann thätlich angefallen; einer ward getödtet, einer schwer verwundet, und nur zwei konnten sich flüchten. Auf Andringen des Englischen Konsuls wurden einige der Angreifer verhaftet.

Eine Depesche aus Madrid vom 13. Sept. lautet: Die amtliche Zeitung widerspricht den Gerüchten vom Eindringen neuer Rebellen-Banden in Spanien von der Französischen Grenze her, und kündigt die Zahlung aller rückständigen Zinsen der Staatsschuld an.

Eine Depesche aus Madrid vom 14. September lautet: Der Französische Gesandte, Marquis de Turgot, wird aus Veranlassung der Einnahme von Sebastopol Sonntag in der Französischen Kirche ein Te Deum singen lassen. — Marschall Espartero begiebt sich heute nach dem Escurial. — Die amtliche Zeitung versichert, daß die Consignations-Kasse alle Obligationen unverzüglich decken wird.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Czas entwirft in Nr. 209 folgendes Bild von der gegenwärtigen Lage der Festung Sebastopol und der von der Russischen Armee besetzten Vertheidigungslinie:

Mehrere Deutsche Zeitungen erheben Zweifel darüber, daß die Russen nach Sprengung der während der Belagerung aufgeführten interimistischen Befestigungswerke, durch welche der südliche Theil von Sebastopol von der Landseite vertheidigt wurde, und nach ihrem Rückzuge aus der Karabelnaja-Vorstadt und aus der Stadt selbst, auch die festen Seeforts Alexander (mit 108), Nikolaus (mit 190), Paul (mit 80 Kanonen) verlassen und in die Luft gesprengt haben. Die Depesche des Admirals Bruat spricht zwar nur von der Zerstörung des Quarantainforts durch die Russen und schweigt von den übrigen Forts, allein die Depeschen des Fürsten Gortschakoff vom 8. und 9. September scheinen obigen Zweifel gänzlich zu beseitigen. In der ersteren Depesche heißt es ausdrücklich: „Der Feind wird auf der Südseite nur einen mit Blut bedeckten Trümmerhaufen finden", und in der andern Depesche wird gemeldet: „Die Besatzung von Sebastopol hat ihren Uebergang vom südlichen nach dem nördlichen Theile glücklich ausgeführt und wir haben im südlichen Theile nur 500 schwer Verwundete zurückgelassen". Die genannten Forts hatten übrigens auch nur die Bestimmung, Sebastopol von der Seeseite zu vertheidigen, und von dieser Seite waren sie außerordentlich stark; aber einem Feinde, der aus dem Innern der Stadt von Süden vorgedrungen wäre und sie von der Landseite bestürmt hätte, hätten sie wohl schwerlich langen Widerstand leisten können. Wir glauben uns also zu dem Schlusse berechtigt, daß auch diese Forts von den Russen in die Luft gesprengt worden sind.

Auf der nördlichen Küste des Hafens von Sebastopol, die noch in in den Händen der Russen ist und die zweite Hälfte der Festung Sebastopol bildet, erhebt sich zunächst die ungeheure, für das festeste Werk gehaltene, sogenannte Siewiernaja- oder Groß-Constantin-Citadelle, ferner das Telegraphen-Fort, das Fort Klein-Constantin (mit 104), das Fort Katharina (mit 180 Kanonen), die sich sämmtlich längs der Küste hinziehen und durch starke Schanzen mit einander verbunden sind, endlich eine Reihe zahlreicher Batterieen und Befestigungswerke, die an das große verschanzte Russische Lager zwischen dem Belbek und der Tschernaja stoßen. Die auf diese Weise befestigte Vertheidigungslinie, die von den Russen gegenwärtig besetzt ist, erstreckt sich vom Telegraphen- und vom Klein-Constantin-Fort längs der nördlichen Küste des Hafens und dann weiter längs des rechten Ufers der Tschernaja bis nach Mackenzie und Aitodor, wo sie an ein unwegsames Gebirgsland stößt, in dem jede Operation mit größeren Heeresmassen unmöglich ist. Ob die Verbündeten nun diese Vertheidigungslinie von vorne, d. h. von der Tschernaja aus, angreifen, oder ob sie sich bemühen werden, die festen Stellungen der Russen durch ein Vorrücken auf der Woronzoff-Straße durch das Baidar-Thal und dann über Alupka bis Kaffa zu umgehen, ob sie nach Verlegung ihrer Hauptkräfte nach Eupatoria von der Alma aus durch einen Angriff auf die Belbeklinie auf die Russen losschlagen, oder ob sie von Eupatoria aus nach Perekop und Simpheropol vorrücken werden; ob sie ferner nach Erreichung ihres Zweckes auf der Krimm, nach Vernichtung der Russischen Flotte und See-Etablissements in Sebastopol, den Kriegsschauplatz nach einer andern Gegend hin verlegen, oder endlich Rußland neue Friedensbedingungen stellen werden: das Alles ist im gegenwärtigen Augenblick noch nicht vorauszusehen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 18. Sept. Die Rückkehr des längere Zeit beurlaubt gewesenen Ober-Regierungsraths von Münchhausen wird erwartet.

Posen, den 18. Sept. Belobigung: Der 13 Jahr alte Schüler Martin Kochanowski zu Bojanowo, ein Sohn des Oekonomie-Inspektors Paul Kochanowski in Lang-Guhle, hat bereits im vorigen Sommer einen, dem Ertrinken nahe gewesenen Knaben durch entschlossene Hülfeleistung vom Tode errettet. In gleicher Weise ist ihm und zwar nicht ohne eigene Lebensgefahr im letzten Winter gelungen, einen bei Frost auf dem sogenannten Breslauer Teiche bei Bojanowo durchgebrochenen und unter das Eis gerathenen Knaben vom Tode des Ertrinkens zu retten.

Die Königliche Regierung bringt in der neuesten Amtsblattnummer diese edelmüthigen Handlungen des jugendlichen Lebensretters mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums, daß sie demselben in Anerkennung seiner menschenfreundlichen Aufopferung eine Prämie von 10 Rthlr. bewilligt habe.

(Polizei-Bericht.) Von den im Juni d. J. Herrn P. gestohlenen Pfandbriefen ist einer über 1000 Rthlr. kürzlich von dem 12jährigen Sohne des Flunderhändlers R. unter altem Müll aufgefunden und dem Eigenthümer wieder zugestellt worden. Der Vater des Knaben hatte, ohne die Bedeutung des Dokuments zu kennen, dasselbe als ein Stück altes Leder an sich genommen und hinter den Spiegel seiner Wohnung gesteckt, wo es mehrere Tage blieb, bis er dasselbe gelegentlich einem Bekannten zeigte, der ihn erst auf den Werth aufmerksam machte. Die anderen beiden Pfandbriefe sind noch nicht ermittelt, wegen deren Aufgebot ist aber schon das Nöthige veranlaßt.

Ein weißbraun gefleckter Hühnerhund mit ledernem Halsband und messingener Schnalle hat sich am 16. d. M. auf dem Wege nach Schwersenz beim Tischlermeister Wojach, St. Adalbert Nr. 19., eingefunden und kann dort abgeholt werden.

✱ Lissa, den 16. September. Im Laufe der vorigen Woche traf hierselbst der Herr Consistorial-Rath Rödenbeck aus Posen ein, um im Auftrage des Königlichen Consistorii über die Gründung eines neuen Kirchensystems zu Poppen bei Storchnest an Ort und Stelle nähere Berathung zu pflegen. Derselbe begab sich in Begleitung des Herrn Superintendenten Grabig von hier nach dem genannten Orte. Die lokalen und finanziellen Schwierigkeiten, welche mit einer Abzweigung der bis jetzt in der Gemeinde Storchnest eingepfarrten, sehr zerstreut und mitunter ganz vereinzelt lebenden evangelischen Landbewohner verbunden sind, scheinen indeß bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen leider allzugroß, um den Plan zur Errichtung eines eigenen Kirchensystems schon jetzt zur Ausführung zu bringen. Der neuen Gemeinde würden etwa 600 Seelen angehören, eine Zahl, welche die Lebensfähigkeit derselben hinreichend verbürgt.

In der gestrigen ordentlichen Sitzung haben die Stadtverordneten beschlossen, mit Rücksicht auf die anhaltende Theurung und die verhältnißmäßig nur dürftige Besoldung der städtischen Lehrer eine Summe von 300 Rthlr. zur Erhöhung der Lehrer-Gehälter dem Magistrat zur Verfügung zu stellen.

Nach den auf dem Rathhause gegenwärtig ausliegenden Spezial-Listen beträgt die Zahl der hiesigen wahlberechtigten Urwähler circa 1700. Diese werden bei dem am 27. d. M. anstehenden Wahltermine in sieben Bezirken in Allem 39 Wahlmänner zu wählen haben.

Krotoschin, den 14. September. Die Ernte im hiesigen Kreise ist noch bei weitem schlechter ausgefallen, als befürchtet wurde. Die Ueberschwemmungen des vorigen Jahres, die wiederholten Regengüsse und furchtbaren Hagelschläge in diesem Jahre haben im hiesigen Kreise um so nachtheiliger eingewirkt, als für den Abzug der Wassermassen nur unbedeutendes Gefälle vorhanden ist.

Die Ernte in den Halmfrüchten ist nur bei dem Hafer und der Gerste erträglich, Roggen und Weizen sind ganz schlecht gerathen, und selten findet man einen Besitzer, der nicht das Saatkorn anderweit kaufen müßte.

Die Kartoffelernte beginnt, und auch hierbei finden stellenweise Ausfälle wegen der Krankheit statt. An höhern Stellen sind die Kartoffeln ziemlich gut gerathen, so daß im Durchschnitt vielleicht auf eine mittlere Kartoffelernte gerechnet werden kann. Bei dem schlechten Ausfall der Körner-Ernte ist es von großer Wichtigkeit gewesen, daß im Frühjahre für die Beschaffung der gänzlich fehlenden Saatkartoffeln für die kleinen Besitzer so eifrig gesorgt wurde. Jedenfalls würde die Noth noch viel größer werden, wenn dies nicht geschehen.

Die Cholera in der Stadt Borek, wo dieselbe vom 28. August bis 9. September in unbedeutendem Umfange aufgetreten war, ist erloschen. Im Ganzen sind 38 Personen daran gestorben.

Z Exin, den 17. September. Nach brieflichen Mittheilungen aus Lobsens ist seit einigen Tagen dort kein Cholerafall mehr vorgekommen, und man glaubt, die Krankheit nunmehr als erloschen ansehen zu dürfen. In dieser Woche zeigte sich die Cholera auch $1\frac{1}{2}$ Meile von hier in dem Dorfe Piotrkowic, wo unter Andern auch der Rittergutsbesitzer v. Gutry der Krankheit erlegen ist. In unserer Stadt ist der Gesundheitszustand gut.

Die zuletzt erschienene Nummer des Schubiner Kreisblattes meldet die erfolgte Vollendung der Kreischaussee von Labischin nach Bromberg zu an die Bromberg-Inowraclawer Chaussee anschließend, so wie den bereits in Angriff genommenen Bau der 2 Meilen betragenden Strecke von Labischin nach Bartschin.

In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. ist auf dem Gute Rozpętek, $\frac{3}{4}$ Meilen von hier, ein kühner Pferdediebstahl verübt worden. Die verwegenen Diebe, die jedenfalls mit der Oertlichkeit genau bekannt gewesen sein müssen, haben nicht blos, ohne daß der Nachtwächter des Gutes das Geringste bemerkt hat, die drei besten Pferde aus dem Stalle geführt, sondern dieselben auch noch, mit des Besitzers besten Pferdegeschirren angeschirrt, vor dessen Chaise gespannt, und sind so sammt Pferden und Chaise gänzlich unbemerkt entkommen. Es ist dies Jedermann um so auffallender, als die Bespannung, wozu auch bedeutende Mehrzeit erforderlich war, nur auf dem Hofe stattgefunden haben kann. Von der Polizei ist sofort alles Mögliche gethan worden, um den Dieben auf die Spur zu kommen.

Feuilleton.

Paris.

V.

Ein Spaziergang in Paris.

(Bis zur Börse.)

Als die Königin Victoria von England ihren Einzug im August d. J. in Paris hielt, wollte man ihr einen großartigen ersten Eindruck verschaffen. Man vermied es daher, sie am Nordeisenbahnhofe auszuschiffen und sie durch die gewerbtreibende Vorstadt St. Denis in die Stadt und ihre Herrlichkeiten einzuführen. Der Spezialzug der Königin Victoria wurde deshalb durch die Verbindungsbahn auf die Straßburger Bahn übergeführt, und die Königin auf dem dortigen Bahnhofe feierlich empfangen, um von dort aus ihren Triumphzug nach St. Cloud anzutreten. Da wir uns gegen unsere geehrten Leser nicht minder galant beweisen und ihnen auch den besten ersten Eindruck verschaffen wollen, so werden sie es erklärlich finden, daß wir denselben Ausgangspunkt für unseren Spaziergang wählen, den man für die Königin von England ausgesucht hat.

Das Straßburger Bahnhofsgebäude, erbaut im Gothischen Style mit einer großen Rosette in der Mitte, ist eins der würdigsten Monumente, welches die neuere Baukunst in Paris aufgeführt hat und erfüllt den ankommenden Reisenden mit Bewunderung für den guten Geschmack, mit dem die neueren Bauwerke in Paris hergestellt werden. Von dem Straßburger Bahnhofsgebäude wird in kurzer Zeit sich eine der großartigsten Durchsichten öffnen, die man in irgend welcher Stadt haben kann, dafür ist aber die Königin von England und die Beschreibung dieses Spazierganges zu früh gekommen. Es ist nämlich vom Kaiser befohlen worden, den neugeschaffenen boulevard de Strassbourg gerade durch die Stadt unter dem Namen des boulevard du centre in einer Breite von fast 100 Fuß zwischen den Straßen St. Denis und St. Martin durch die verbautesten und bevölkertsten Stadtgegenden hindurch senkrecht auf die neue verlängerte Rue Rivoli zu führen. Wie unerhörte Schwierigkeiten diesem kolossalen Umbau im Wege stehen, der Kaiser Napoleon III. wird in kurzer Zeit damit zu Stande kommen, — wozu wären die expropriation forcée und die Hunderte von Millionen Franken, die ihm zur Verfügung stehen?

Gegenwärtig müssen wir uns begnügen, in der neuen breiten wundervollen Straße, die den Namen boulevard de Strassbourg führt, bis zum boulevard de St. Dénis zu lustwandeln. Die ersten Gebäude, die in einer solchen neuen Straße entstehen, sind Kaffeehäuser, die sich auch schon in voller Pracht mit großartigen Schildern: seize billards etc. entfaltet haben, und wo des Abends manche chope Bier ausgeschenkt wird. Schon haben eine Menge ambulanter Kaufleute auf den breiten Bürgersteigen sich etablirt und ihre jumelles (doppelte Operngläser), Fernröhre, ihre Porzellain-Services, Schmuck-Rippsachen und Kupfer-

stiche à bas prix ausgelegt; man wird hier eben so reell bedient, als in dem solidesten alten Kaufmannshause und kauft zu sehr ermäßigtem Preise.

Nach einer Wanderung von etwa zehn Minuten sind wir auf dem boulevard St. Dénis angekommen und mitten in der großen Welt von Paris, fast in dem Centrum der Bewegung, zwischen den beiden steinernen Triumphbogen, der Porte St. Martin und St. Dénis, welche zu Ehren König Ludwig XIV. errichtet worden sind. Wir wollen die Porte St. Martin und den darauf folgenden boulevard du crime, wie die Pariser sagen, weil in den dortigen Theatern (Porte St. Martin, Gaîté, ambigu-comique u. s. w.) alle möglichen Schandthaten dem empfindsamen Pariser Publikum vorgeführt werden, hinter uns lassen und unsere Leser auf dem Wege weiter führen, auf welchem die Königin Victoria vor einigen Wochen einzog; demselben, auf welchem am 31. März 1814 die verbündeten Deutschen und Russischen Heere in Paris eingerückt und mit Jubel vom Pariser Volke empfangen worden sind. Tempora mutantur et nos mutamur in illis, oder: Andere Zeiten, andere Denkweise. Was dieses Sprichwort auf sich hat, kann man nirgends besser als in Paris erfahren, wo man in weniger als zehn Jahren alle gesellschaftlichen und staatlichen Theorien durchgekostet hat und sich ganz wohl dabei befindet.

Die Porte St. Dénis ist von den beiden genannten Triumphbogen der in edlerem Styl gebaute, 72 Fuß hoch, mit einem einzigen 43 Fuß hohen, 25 Fuß breiten Bogen, welcher die Inschrift trägt: Ludovico Magno quod diebus sexaginta Rhenum, Wahalim, Mosam, Isalam superavit, subegit provincias tres, cepit urbes munitas quadraginta. (Ludwig dem Großen, weil er in kaum 60 Tagen den Rhein, die Waal, die Maas und Yssel überschritt, 3 Provinzen unterwarf und 40 feste Städte nahm.) Die Stadt Paris hat im Jahre 1672 diesen großen Triumphbogen beim Einzuge des Königs, als er von dem Holländischen Feldzuge zurückkehrte, gebauet. Hier sei uns die Bemerkung gestattet, daß das Andenken Ludwig XIV. überall in Paris fortlebt, daß die größten und schönsten Monumente aus seiner Regierung datiren, daß er mehr für Paris gethan hat, als alle übrigen Regenten zusammen, wenn ihn der Genius des jetzigen energischen Kaisers, der freilich mit ganz anderen Hülfsmitteln arbeitet, nicht überflügelt. Wer an der Größe Ludwig XIV. zweifelt, durchwandere mit offenen Augen Paris und staune, wie viel noch aus der Zeit des großen Königs die Jetztzeit erreicht hat und unübertroffen dasteht. Man denke dabei auch an die Musterwerke Französischer Literatur, namentlich an P. Corneille, Molière, Racine, deren Dramen noch heute die größte Anziehungskraft auf das Französische Publikum ausüben und während der Ausstellung stets überfüllte Häuser bewirken. Zu den größten Verehrern Ludwig XIV. gehört der jetzige Kaiser, der diese Vorliebe bei allen Gelegenheiten bethätigt und gern seine Schöpfungen mit denen des großen Königs associirt.

Paris wird fast rings herum von einem dreifachen Kranze umschlossen; der äußerste sind die Zickzacks der neuen Befestigungswerke, die mehr für die Bezwingung der innern Revolte, als zur Abhaltung eines äußeren Feindes bestimmt sind; der mittlere sind die äußeren Boulevards (Baumalleen); der innere die namentlich auf dem rechten Seine-Ufer weltberühmten inneren Boulevards, auf welchen wir unsern Spaziergang fortsetzen. Nachdem wir verschiedentlich auf dem boulevard St. Dénis stehen geblieben sind und uns die prächtigen Gold-, Silber- und Uhrmacherläden angesehen haben, gelangen wir auf boulevard bonne nouvelle und werfen dort einen Seitenblick rechts auf die doppelthürmige Kirche St. Vincent de Paul mit einem weitläuftigen Treppenvorbau, der einem Amphitheater gleicht.

Herr Hittorf, ein Deutscher (aus Köln), hat diesen Bau, so wie den der meisten großartigen neueren Monumente von Paris geleitet: es sind ihm, obgleich er ein Ausländer ist, die höchsten Ehren zuerkannt worden, er ist z. B. Mitglied des Institutes (membre de l'Institut) 2c., soll sich dessen ungeachtet nicht seiner Abkunft schämen und sich großherzig aller jüngeren Preußischen Künstler annehmen, welche zu ihrer Ausbildung nach Paris kommen.

Indem wir unseren Weg auf dem Boulevard fortsetzen, bemerken wir das Théâtre du gymnase, früher Théâtre de Madame, wo das feine Vaudeville seine Triumphe gefeiert, wo Scribe den Grund zu seinem Ruhme gelegt und das Geld zu seinen Landhäusern verdient hat, wo gegenwärtig wieder die beste Schauspieler-Gesellschaft das moderne Drama, in Familien-Scenen der feineren Welt und die Ideen des Tages mit großer Feinheit der Darstellung kultivirt. Wir restauriren uns unterweges bei der Galette du gymnase, wo wir im Stehen vor einer kleinen Bude für zehn Pfennige Kuchen verzehren. Wir lernen hier den Umfang kennen, bis zu welchem von dem kleinsten Anfange die unscheinbarsten Geschäfte in Paris sich entwickeln können, wenn die Mode (la vogue) sie begünstigt. Während früher ein altes Mütterchen kaum einige Franken täglich mit dem Verkaufe der galette (eines kleinen Butterkuchens) verdiente, ist jetzt der Zudrang so groß, daß mehr als zehn Dienerinnen in der Geschäftszeit nicht ausreichen, alle hungrigen und genäschigen Kunden zu bedienen. Wir haben diese kleine Bude erwähnt, weil sie vom Pariser Publikum außerordentlich affektionirt wird und von allgemeiner Notorietät ist.

Wir kommen weiter zum Boulevard Poissonnière, wo der Verkehr an Lebhaftigkeit, die Magazine an Glanz der Einrichtung und Ausstellung zunehmen. Wir machen gelegentlich die Bemerkung, daß in keiner Stadt die Schilder so gut und geschmackvoll gemalt sind, so deutlich in die Augen springen, aus so weiter Ferne erkennbar sind, als in Paris. Von kolossalen Inschriften fallen uns auf diejenigen, welche am Maison du Pont de fer Nr. 14. angebracht sind, wo sich für alle Reisebedürfnisse ein bazar de voyage befindet, ferner ein berühmtes, musikalisches Kaffeehaus, wo des Abends Bänkelsänger und ausgeputzte Damen ihre Lieder vortragen, eine Mode, die erst seit einigen Jahren in Paris Eingang gefunden hat. In der Nr. 20. wohnt der berühmteste Parfumeur, Herr Henri, in der Nr. 30. sind die schönen Erzbildwerke nach Antiken bei Barbedienne & Co. zu kaufen, Nr. 27. ist der großartige bazar de l'industrie française, wo in mehreren Stockwerken unter einem Glaskuppeldache alle Gegenstände des täglichen Gebrauches in großer Auswahl feilgeboten werden. Wir kreuzen die Straße Montmartre und Faubourg-Montmartre, wo am 24. Februar 1848 eine der stärksten Barrikaden stand, und gelangen zum Boulevard Montmartre, wo wir wieder ein großartiges Geschäftstreiben wahrnehmen. Zu unserer Rechten lassen wir die Passage Jouffroy liegen, wo jetzt die neue berühmte Restauration mit Hausmannskost eingerichtet ist, und entfernen uns von den Boulevards, indem wir bei dem théâtre des variétés vorbeigehen, in die passage des Panoramas mit ihren Prachtläden, wo namentlich schöne Südfrüchte (Weintrauben, Ananas, Apfelsinen) ausgestellt sind, eintreten, bis zur Rue Vivienne vordringen und uns auf dem Place de la bourse befinden. In der Mitte desselben erhebt sich ein stattlicher Bau im Griechischen Style, 212' lang, 126' breit, 57' hoch, ähnlicher einem antiken Tempel als einem Geschäftslokale. Man hat oft die Franzosen als die modernen Heiden bezeichnet und dabei auch an den Kunstaufwand gedacht, mit welchem man das Börsengebäude in Paris ausgestattet hat. Rund um das Gebäude führt ein offener Säulengang von 66 korinthischen Säulen, eingeschlossen von einem eisernen Gitter, an dessen vier Ecken vier große Standbilder aufgerichtet, darstellend den Handel, die Handelsrechtspflege, den Gewerbefleiß und den Ackerbau. An die Börse zu kommen, dort Geschäfte zu treiben, sich dort ohne Mühe in 5 Minuten zu bereichern, das ist der Traum und die Lebensaufgabe vieler Franzosen; le temple de la bourse ist das geträumte Ziel der irdischen Wallfahrt, dort hoffen sie, ihr Glück zu begründen. Wo diese Leute aber oft den Endpunkt ihrer irdischen Wanderschaft finden und wohin ihr Weg von der Börse führt, wollen wir im nächsten Artikel mittheilen.

Landwirthschaftliches.

Ernte-Aussichten in England.

Edinburgshire, den 6. Sept. Ein großer Theil der Ernte ist glücklich und in bester Beschaffenheit hereingebracht; so weit es möglich ist, über den Ertrag schon jetzt ein Urtheil zu fällen, dürfte sich derselbe etwa, wie folgt, herausstellen: Weizen wird 2 Qr. p. Acre im Maaß ($6\frac{1}{2}$ Schffl. p. Preuß. Morgen) und 1—2 Pfd. p. Bush. im Gewicht gegen die vorjährige Ernte zurückbleiben; Gerste $1\frac{1}{2}$—2 Qr. (5—$6\frac{1}{2}$ Schffl. p. M.) und 2—3 Pfd. p. Bush. im Gewicht weniger liefern. Hafer wird den vorjährigen Ertrag so ziemlich erreichen und nur 1—2 Pfd. weniger wiegen. Bohnen lassen sich bis jetzt sehr gut an. Kartoffeln, obwohl im Kraute krank, sind in der Knolle noch ziemlich gesund.

Somersetshire, den 4. Sept. Weizen kommt hier einem Durchschnitt ziemlich nahe, doch bleibt gerade der beste Boden im Ertrage gegen voriges Jahr um volle 10 Bush. p. Acre (4 Schffl. p. M.) und ebenso in der Qualität zurück. Kartoffeln sind zu einem Drittel verloren, und man fürchtet für den Rest. Gerste volle Ernte, aber geringe Qualität. Hafer Durchschnitt. Winterbohnen mißrathen. Sommerbohnen dagegen lohnen um so besser.

Vermischtes.

Nach einer Notiz in der heutigen Kreuzztg. legte die vom Direktor Wallner am Sonntag zur Eröffnung des Königstädtischen Theaters in Berlin gegebene Vorstellung ein günstiges Zeugniß für dessen Leitung und für die Kräfte der Gesellschaft ab. Es werden unter den Darstellern hervorgehoben die Damen Wallner und Meaubert im „Stummen von Ingouville" und in den „weiblichen Drillingen".

Miß Lydia Thompson, die Englische Tänzerin, hat auf dem Kroll'schen Theater ihr Gastspiel vor einem so zahlreichen Publikum begonnen, das kein Platz mehr im großen Königssaale zu finden war.

(Berlin.) Bis zum 15. d. M. waren als an der Cholera erkrankt 1043 Personen. Dazu kamen bis zum 16. Mittags 29, und bis zum 17. Mittags 42 neue Erkrankungen. Die Gesammtzahl der Krankheitsfälle stellt sich daher auf 1114. Davon sind genesen 184, gestorben 685 und in Behandlung geblieben 245.

Breslau, den 16. September. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 16 Personen, als daran gestorben 13 und als davon genesen 12 Personen polizeilich gemeldet worden.

Einer Mittheilung der Gazeta W. X. Pozn. in Nr. 176. zufolge regt sich bereits im Wreschener Kreise das lebhafteste Interesse für die projektirte Posen-Bromberger Eisenbahn. Die dortigen Städte wie Dominien begreifen den Vortheil, der ihnen aus der Nähe der Eisenbahn entstehen würde, und waren deshalb über das ursprüngliche Projekt der Bahnlinie, wonach diese die Richtung über Schokken, Wongrowitz, Exin und Nakel nehmen sollte, hoch erfreut. Desto größer ist nun die Niedergeschlagenheit in dem genannten Kreise, seitdem ein anderes Projekt, wonach die Richtung der Bahn über Gnesen geführt werden soll, in den Vordergrund getreten ist, und es ist deshalb in der gedachten Nummer der Gazeta an die Magisträte von Goslin, Schokken, Wongrowitz, Exin und Nakel die Aufforderung gerichtet, sich beim Königlichen Ministerium für die ursprüngliche Bahnlinie, welche diese Städte berühren sollte, und welche vor der andern über Gnesen den wichtigen Vorzug hat, daß sie kürzer ist und also weniger Kosten erfordert, recht bald petitionirend zu verwenden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Aufforderung überall im Wreschener Kreise Anklang finden wird.

Angekommene Fremde.

Vom 18. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Stollenburg aus Neuhof; Lieutenant im 6. Husaren-Regiment v. Garnier aus Schlesien und Kaufmann Bruder aus Stettin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Keddig aus Stettin.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsbesitzer Baron v. Spiegel aus Stettin; Landschaftsrath v. Rekowski aus Gorazdowo; die Bürger Steinmetz und Arzt aus Warschau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Niegolewski aus Włościjewki, v. Stablewski aus Sliwno und v. Radoński aus Ninino.

HOTEL DU NORD. Die Partikuliers v. Zalewski aus Podobowice und v. Morzycki aus Seide; Referendar Szreter aus Posadowo; die Gutspächter Treppmacher aus Wulka und Nankowski aus Rudy; die Gutsbesitzer Berndt aus Dombrówka und v. Otocki nebst Sohn aus Gogolewo.

GOLDENE GANS. Musikus Wegner aus Bromberg.

HOTEL DE PARIS. Studiosus Lesicki aus Berlin; die Pröbste Gintrowski aus Wytomyśl, Wachalski und Gutsbesitzer v. Kierski aus Białężyn; die Gutsbesitzer Einsporn aus Srodka und v. Radoński aus Bieganowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Błuczyński aus Łagiewnik, v. Krynkowski und Frau Gutsbesitzer v. Potocka aus Popowo; die Kaufleute Paczkowski aus Konin und Landsberg aus Rawicz.

WEISSER ADLER. Frau Menagerie-Besitzer Hartmann aus Danzig; Amtmann Richter aus Kalitsch und Gutsbesitzer Hoffmann aus Mieścisk.

HOTEL ZUR KRONE. Händler Posner und die Kaufleute Rahte aus Meseritz, Lippmann aus Kosten und Pinner aus Pinne.

EICHBORN'S HOTEL. Volontair Kryger aus Colberg; die Kaufleute Haase aus Zerkow und Cohn aus Lobsens.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Wachtel aus Gostyn, Kayser und Gerbermeister Czerniewski aus Mikosław.

KRUG'S HOTEL. Die Strumpf-Fabrikanten Kunerth und Guhl aus Fraustadt und Handelsmann Jasreck aus Peitz.

GROSSE EICHE. Akademiker Keniewski aus Proskau.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Sergel aus Hannover und Handelsmann Kunze aus Tropplowitz.

PRIVAT-LOGIS. Uhrenfabrikant Schuster aus Boppard, log. Markt Nr. 81.; Kreis-Physikus Dr. Wiesner aus Heydekrug, log. Berlinerstraße Nr. 11., und Kaufmann Damrosch aus Magdeburg, log. Teichgasse Nr. 3.

Proclama.

In dem unter dem 10. Februar 1844 errichteten und am 31. Mai 1855 publizirten Testamente des am 23. Mai 1855 verstorbenen Kapitains Ludwig Dyczkowski ist unter anderen folgende Bestimmung enthalten:

„Meine Garderobe und die Hemden sollen zu je einer Hälfte zwischen dem Herrn K. Tołowiński und dem Zollbeamten Herrn Wojewódzki zu Strzadkowo vertheilt werden".

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß der noch minderjährige Joseph Łukomski zum Universal-Erben und dessen Mutter, Josepha Łukomska zu Parussewo, zur Testaments-Exekutorin ernannt worden ist.

Wreschen, den 8. September 1855.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Proclama.

Der Schuhmachermeister Elias Fiedler, geboren den 1. Juni 1787, hat im Jahre 1818 die hiesige Stadt verlassen und seitdem von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben. Derselbe wird deshalb auf Antrag des ihm bestellten Curators aufgefordert, sich zu dem am 28. Dezember c. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt werden wird.

Zugleich werden dessen etwaige unbekannte Erben aufgefordert, sich in dem Termine zu gestellen, widrigenfalls das Vermögen des Fiedler den bekannten Erben und resp. dem Fiskus überwiesen wird.

Schneidemühl, den 26. Januar 1855.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 17. September. Wind: West. Barometer: 28$\frac{2}{8}$". Thermometer: 18° +. Witterung: milde feuchte Luft. Weizen: sehr fest: für gelb. 86 Pfd. Meklenburg 128 Rt. bezahlt. Roggen: loco anhaltend durch fremde Käufer gesucht, aber nur schwach offerirt, so daß der Bedarf trotz Bewilligung der höheren Forderungen nur ungenügend befriedigt wird. — Für 81 Pfd. 87 Rt., 82 Pfd. 87¾ Rt., 83—84 Pfd. 88 Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt — Termine, neuerdings wesentlich höher einsetzend, dann nach sehr bewegtem Geschäft unter Schwankungen niedriger, aber fest schließend. Oelsaat: fest im Werthe. Rüböl: durch cirkulirende Kündigungen gedrückt, und in allen Sichten nachgebend. Spiritus: hoch eröffnend, dann aber flau und zu weichenden Preisen auf alle Termine, Frühjahr ausgenommen, gehandelt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 116—130 Rt., hochb. und weiß 123—135 Rt., untergeordnetere Waare 95—115 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität und schwimmend 87—89 Rt., p. September 88½—87½—88 Rt. bez. u. Gd., 88½ Rt. Br., p. September-Oktober, 88—86½—87—86½—87 Rt. bez. u. Br., 86¾ Rt. Gd., p. Oktober-November 88—86—86½ Rt. bez. u. Br., 86 Rt. Gd., p. November-Dezember 86 Rt. Br., 86—85½ Rt. bez. u. Gd., p. Frühjahr 85—84—84½—84 Rt. bez., 84 Rt. Br. u. Gd.

Gerste, große loco 54—60 Rt.

Hafer loco nach Qualität 34—38 Rt.

Erbsen, Kochwaare 75—82 Rt., Futterwaare 72 bis 75 Rt.

Rapps 132—128 Rt.

W.-Rübsen 132—128 Rt.

Rüböl loco 19¾ Rt. bez., 19½ Rt Br., 19$\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. September 19⅙ Rt Br., 19$\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. September-Oktober 19⅓—19$\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 19⅙ Rt. Br., p. Oktober-November 19$\frac{7}{24}$ Rt. bez., 19⅓ Rt. Br., 19¼ Rt. Gd., p. November-Dezember 19¼ Rt. Br., 19⅙ Rt Gd., p. April-Mai 18¾ Rt. Br., 18⅔ Rt. Gd.

Leinöl loco 17¾ Rt. Br., 17½ Rt. Gd., p. September-Oktober 17¾ Rt. Br., 17⅓ Rt. Gd.

Hanföl loco 17½ Rt. Br., 17⅛ Rt. Gd., p. September-Oktober 17⅓ Rt. Br., 17 Rt. Gd., p. Oktober 17¼ Rt. bez.

Spiritus loco, ohne Faß 45—43¾ Rt. verk., p. September 45½—43¼—44½ Rt. bez. u. Br., 44 Rt. Gd., p. September-Oktober 42—40¾ Rt. bez., 41 Rt. Br., 40¼ Rt. Gd., p. Oktober-November 38¾ Rt. Br., 39—38¼ Rt. bez. u. Gd., p. November-Dezember 37½ Rt. Br., 37½—½ Rt. bez. u. Gd., p. April-Mai 37 Rt. Br., 37—36½ Rt. bez. u. Gd.

(Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, den 17. September. Die Witterung blieb rauh mit häufigen Regenschauern.

Außer ein paar Tausend Wispeln seewärts von Dänemark und Schweden waren die Zufuhren von allen Getreidearten sowohl küstenwärts als p. Bahn in letzter Woche höchst unbedeutend, indem auf diesen Wegen nur 180 W. Weizen, 234 W. Roggen, 25 W. Gerste und 60 W. Hafer eintrafen. Der Export seewärts hat schon seit längerer Zeit aufgehört und nach dem Inlande ist der Abzug ebenfalls wenig belangreich, da Schlesien und Sachsen keiner Zufuhr von hier bedürfen. In Schlesien treffen sogar Zufuhren von Roggen ꝛc. von Sachsen ein und von Oesterreich und Ungarn ist dort auch bereits Mehreres angekommen und noch größere Zufuhren sind von daher zu erwarten. Nur nach Magdeburg ist von hier Einiges verladen. Trotzdem haben die Getreidepreise hier in letzter Woche wieder eine ganz außerordentliche Steigerung erfahren, die bei Roggen ca. 12 Rthlr. p. Wspl. beträgt. Bei dem fehlenden belangreichen Abzuge müssen die kleinen Bestände und die Aussicht, daß von Dänemark und Schweden nicht mehr viel unterwegs ist, als die Hauptursache so ungewöhnlich hoher Preise betrachtet werden. In den letzten paar Tagen sind übrigens wieder gegen 1500 Wispel theils Herbst- theils Frühlings-Lieferung von Dänemark und Schweden für den hiesigen Platz genommen. Bis jetzt ist die Consumtion durch die hohen Preise noch nicht merklich beschränkt worden, da die gesteigerten Arbeitslöhne die arbeitenden Klassen befähigten, dasselbe Quantum Brodstoffe wie früher zu konsumiren. Surrogate dafür, wie z. B. Mais, fanden deshalb keine Käufer, auch wenn sie bedeutend billiger ausgeboten wurden. In Irland fand diese Frucht erst in Folge der Hungersnoth von 1847 bei der sich aufs Aeußerste dagegen sträubenden Bevölkerung Eingang, und auch bei uns scheint eine so außerordentliche Theuerung wie die jetzige derselben Bahn brechen zu müssen. Ohne Zweifel wird der Mais von unserer arbeitenden Bevölkerung wie in Irland und den Vereinigten Staaten in einigen Jahren zu den Hauptnahrungsmitteln gerechnet werden; in dieser Saison ist aber davon, da erst viele Vorurtheile überwunden werden müssen, noch nicht viel zu erwarten, wennagleich in Schlesien der Consum desselben schon ziemlich stark ist. Zur Spiritusbrennerei wird Mais in Schlesien aber bereits mehrfach verwandt und in Folge davon größere Quantitäten Kartoffeln als menschliche Nahrung konsumirt. In einem Londoner Bericht heißt es in Betreff der zu erwartenden Zufuhren: „Alle Augen sind jetzt auf Amerika gerichtet. Zwölf Französische Käufer gingen mit dem letzten Dampfschiff dahin ab und große Ordres sind von England für Brodstoffe nach dort gelegt, so daß wir bald erfahren werden, ob die großsprecherischen Berichte der Amerikaner über ihre Ernten Grund haben."

In Weizen fand heute kein Umsatz statt und wird derselbe auf letzte Preise gehalten.

Roggen bleibt noch immer gesucht, loco ist gute Waare zur Saat, p. 82 Pfd. mit 88 Rt bez., 82 Pfd. p. Septbr.-Okt. 87 Rt. bez. u. Br., p. Okt.-Nov. 86 Rt. bez., p. Frühjahr 85 Rt. Gd.

Gerste, Hafer und Erbsen werden wegen der gesteigerten Roggenpreise ebenfalls wesentlich höher gehalten; für gute schwere Gerste loco 60 Rt. gefordert; 52 Pfd. Hafer 39 Rt. Br., für kleine Kocherbsen 80 Rt. gefordert.

Rüböl ist heute etwas fester, p. September-Oktober 18⅝ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 18⅝ Rt. In England wird Rüböl höher gehalten.

Für Rappkuchen 2½ Rt. zu machen.

Rapps und Rübsen ohne Geschäft.

Spiritus hob sich gleichmäßig mit den Roggenpreisen. Die letzten Berichte über die Kartoffelernte lauten ziemlich befriedigend; man erwartet im Allgemeinen einen größeren Ertrag als im letzten Jahre und sieht deshalb in nächster Saison ein sehr umfangreiches Geschäft in Spiritus zu erwarten, da bei den höchst günstigen Resultaten, welche dieser Fabrikationszweig in den letzten Jahren geliefert hat, eine bedeutende Anzahl neuer Brennereien errichtet sind und ohne Zweifel unter den jetzigen Umständen alle mit voller Kraft arbeiten werden. Heute ist Spiritus gesucht und wieder höher bezahlt, loco mit Faß 8 % p. Sept.-Okt. 9 % Gd., p. Okt.-Nov 9⅙ % Gd, p. Nov.-Dez. 9⅓ % bez. u. Br., p. Frühj. 9⅞ % bez.

Zink ziemlich fest. Aus London wird lebhaftes Geschäft bei festen Preisen gemeldet, loco 7½ Br.

Die Vorräthe betrugen hier am 15. September 1290 Wispel Weizen, 1555 Wspl. Roggen, 1125 Wspl. Gerste, 412 Wspl. Hafer, 415 Wspl. Erbsen, 15 Wspl. Wicken und 1050 Wspl. Oelsamen.

Nach der Börse. Weizen ruhiger, für Dänisch. loco 89½—90 Pfd. 136 Rt. bez., 89 bis 90 Pfd. neu. gelb. 138 Rt. bez., neuer Uckerm. zur Saat 90 Pfd. 140 Rt. bez., 88—89 Pfd. gelb. 131¼ Rt. bez., 88—89 Pfd. gelb. p. 90 Pfd. 139 Rt. bez., p. Septbr.-Oktb. 88 bis 89 Pfd. gelb. 130 Rt. Br. u. Gd., p. Frühjahr do. 128 Rt. bez. u. Gd.

Roggen zu weichenden Preisen gehandelt, loco 84—85 Pfd. p. 82 Pfd. 89 Rt. bez., 86 Pfd. eff. 91½, 90 Rt. bez., 82 Pfd. p. Septbr. 86½, 86 Rt. bez. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 86½ Rt. bez., 85 Rt. Br., p. Okt.-Nov. 85—83 Rt. bez., p. Nov.-Dez. 83 Rt. bez. u. Br., p. Frühj. 86 Rt. bez., 85 Rt. Br.

Gerste loco 79—80 Pfd. p. 75 Pfd. u. 74—75 Pfd. 60 Rt. bez.

Hafer, loco 52 Pfd. 39 Rt. bez.

Erbsen, Futter- 76 Rt. bez.

Rapps p. Sept.-Okt. 131 Rt. Br., 130 Rt. bez.

Rüböl fester, loco 19 Rt. Br., 18⅝ a $\frac{11}{12}$ Rt. bez., p. Sept.-Oktbr. 19 Rt. bez., p. Okt.-Nov. u. Novbr.-Dez. 18⅚ Rt. bez. u. Gd., p. April-Mai 18$\frac{11}{12}$ Rt. bz.

Spiritus schließt etwas matter: loco ohne Faß 8 und 7⅞ % bez. u. Br., p. Sept. 7¾ % bez. u. Gd., p. Sept.-Okt. 8⅞ % Gd., p. Okt.-Nov 9¼ % Br., 9⅛ % Gd., p. Nov.-Dez. 9½ % Br., p. Frühj. 9⅞. ¾ % bez., 9⅞ % Br.

Leinöl loco incl. Faß 17¼ Rt. bez., bei Klein. 17⅓ Rt. bez., 17$\frac{5}{12}$ Rt. Br. (Ostf. 3.)

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 10. bis 16. Septbr. 1855.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
10. Sep.	+ 7,5°	+ 12,2°	27 Z. 6,8 L.	W.
11. =	+ 5,2°	+ 13,0°	27 = 10,7 =	W.
12. =	+ 6,8°	+ 15,3°	27 = 11,2 =	SW.
13. =	+ 7,5°	+ 12,4°	27 = 10,6 =	SW.
14. =	+ 8,7°	+ 10,0°	27 = 9,7 =	SW.
15. =	+ 6,3°	+ 12,3°	27 = 7,2 =	SW.
16. =	+ 7,1°	+ 11,4°	27 = 10,5 =	SW.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 16. Septbr. 2 Fuß 7 Zoll.
= 17. = 2 = 6 =
Posen am 17. Septbr. Vorm. 10 Uhr 4 Fuß — Zoll,
= 18. = = 10 = 3 = 11 =

Berliner Börse vom 17. und 15. September 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 17.	vom 15.
Pr. Frw. Anleihe	4½	101 B	101 G
St.-Anl. 1850	4½	100¾ bz	101 bz
- - 1852	4½	100¾ bz	101 bz
- - 1853	4	95¼ B	95½ B
- - 1854	4½	101 B	101 bz
Präm.-Anleihe	3½	107-108 bz	109 bz
St.-Schuldsch.	3½	86¼ bz	86¼ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	— —	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¾ B	100⅞ B
- - -	3½	— —	— —
K. u. N. Pfandbr.	3½	97¾ B	98¼ B
Ostpreuss. -	3½	93 G	— —
Pomm. -	3½	97⅜ B	98 B
Posensche	4	102⅛ G	102½ G
- neue -	3½	94¾ B	94¾ G
Schlesische -	3½	— —	93½ B
Westpreuss. -	3½	91 bz	91½ B
K. u. N. Rentbr.	4	97½ B	98 B
Pomm. -	4	— —	— —
Posensche -	4	96-95¾ bz	— —
Preussische -	4	96 bz	96¾ bz
Westph. R. -	4	97¼ bz	97¼ G
Sächsische -	4	96¾ B	96¾ B
Schlesiche -	4	95¾ B	95¾ B
Pr. Bkanth.-Sch.	4	117 bz	118½ B
O.-D. B O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108⅞ bz	108⅞ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 17.	vom 15.
Aach.-Düsseld.	3½	88½ bz	88¾ bz
- Pr.	4	91½ bz	91½ bz
- II. Em.	4	90¾ bz	90¾ bz
- Mastricht.	4	48 B	48½ B
- - Pr.	4½	92½ B	93 B
Amst.-Rotterd.	4	87½ B	— —
Belg. g. Pr.	4	77½ B	78 B
Berg.-Märkische	4	84½-85 bz	85¼-¾ bz
- - Pr.	5	102½ G	102½ G
- II. Em.	5	101¾ G	101¾ G
Dtm.-S. P.	4	90⅝ bz	90⅝ G
Berlin-Anhalt	4	162 B	163¾ bz
- - Pr.	4	96¼ bz	96½ G
Berl.-Hamburg	4	116½-116bz	117½-¼ bz
- Pr.	4½	101¼ bz	101⅞-⅛ bz
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	96½ bz	97¼-97 bz
- Pr. A. B.	4	— —	— —
- - L. C.	4½	100 B	100 B
- - L. D.	4½	99½ B	99½ B
Berlin-Stettiner	4	173 bz	174 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	— —	N 121½ B
Cöln-Mindener	3½	163½-162bz	168-167 bz
- - Pr.	4½	101⅛ B	101⅛ B
- II. Em.	5	103 bz	103⅝ B
- -	4	92¾ B	92¾ B
- III. Em.	4	92¾ B	92¾ B
Düsseld.-Elberf.	4	111½ bz	113½ bz
- - Pr.	4	— —	— —

		vom 17.	vom 15.
Düsseld.-E. Pr.	5		— —
Fr. St.-Eis.	5	109-7-7½ bz	110-8½-10 b
- - Pr.	3	275 bz	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	157-56½-57 bz	159½-58-½b
Magd.-Halberst.	4	193 bz	193 bz
Magd.-Wittenb.	4	48¼-49 bz	50 bz
- - Pr.	4½	99 B	99 B
Mainz-Ludwh.	4	117-115 bz	120-21-20b
Mecklenburger	4	67¾ 66¾ 67¼ bz	70⅛, 69½, 70 bz
Münst.-Ham.	4	94 B	94 B
Neust.-Weissb.	4½	139 et b u B	141 bz
Niederschl.-M.	4	93¾ B	93¾ B
- - Pr.	4	93⅛ B	94⅛ B
Pr. I. II. Sr.	4	93¼ bz	93½ bz
- - III. -	4	93¼ bz	93½ bz
- - IV. -	5	— —	— —
Niederschl. Zwb	4	— —	63 bz
Nordb. (Fr. W.)	4	56-55½ bz	57½-57-¼ bz
- - Pr.	5	100¾ G	— —
Oberschl. L. A.	3½	214 B	217 bz
- - B.	3½	180 bz	184½ B
Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	83½ G	83 G
- - D.	4	92 B	92½ B
- - E.	3½	81½ bz	81¾-½ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	— —	— —
- Ser. I.	5	— —	100 G
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	107½-106bz	109¾-109bz
- (St.) Pr.	4	107¾ bz	109¼ bz
- - -	4	92¼ B	92¼ B

		vom 17.	vom 15.
Rhein. v. St. g.	3½	83¾ B	83¾ B
Ruhrort.-Cref.	3½	86 B	86½ B
- - Pr. I.	4½	99½ B	99½ B
- - -	4	90 B	90 B
Starg.-Posener	3½	93 B	93 B
- Pr.	4	— —	— —
- -	4½	99½ B	100 B
Thüringer	4	111½-111bz	112½-112bz
- Pr.	4½	100 bz	100½ bz
- III. Em.	—	99¾ B	99¾ bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue		— —	— —
- Pr	4	91½ bz	92 B

Ausländische Fonds.

		vom 17.	vom 15.
Braunschw. BA.	4	127 B	128 bz
Weimarsche -	4	113-112¾bz	114½-¼ bz
Darmst.	—	111½-110¾b	115-114 bz
Oesterr. Metall.	5	67½-66¾bz	68¾-¼b uB
- 54er PA.	4	88-87½ bz	88¾ B
- Nat.-A.	5	72⅝-71 bz	72½ bz u B
Russ.-Engl.-A.	5	96¾ B	97¼ B
- 5% Anleihe	5	96⅜ B	86¼ B
- Pln. Sch.-O.	4	74¾ B	74¾ B
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	92 B	92 B
Poln. 500 Fl. L.	4	81¼ B	81¼ B
- A. 300 Fl.	5	— —	87¼ B
- B. 200 Fl.	—	19 G	19¼ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	38 bz u B	38 G
Badensche 35 Fl.	—	24¾ G	24¾ G
Hamb. P.-A.	—	62½ G	62½ G

Die Börse war in recht flauer Stimmung und die Course meist merklich niedriger durch allseitige Verkäufe. Einige Aktien schlossen etwas fester.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.